

**Neujahrsempfang von Oberbürgermeister Thomas Kiechle
am Dienstag, 10. Januar 2023, 17.00 Uhr in der
Schrannenhalle**

Begrüßung

Sehr geehrte Frau Bundestagsabgeordnete Mechthilde
Wittmann,

sehr geehrter Herren Landtagsabgeordnete Thomas Kreuzer,
Eric Beißwenger und Dr. Dominik Spitzer,

sehr geehrte Frau Bezirksrätin Daniela Busse,

Herren Altoberbürgermeister Dr. Josef Höß und Dr. Ulrich
Netzer,

Frau Landrätin Indra Baier-Müller,

Herren und Damen Fraktionsvorsitzende und Beauftragte des
Stadtrates,

werte Bürgermeisterkolleginnen und -kollegen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Gäste!

Mit musikalischem Schwung wurden Sie heute begrüßt, heute
vom Blechbläserquartett um Stadtkapellmeister Thomas
Frasch. Ein herzliches Grüß Gott an unsere Musikanten.

Meine Frau und ich haben Sie, verehrte Gäste, vorhin bereits persönlich begrüßt. Nun heiÙe ich Sie alle herzlich willkommen zum Neujahrsempfang. Er hat eine lange Tradition und es ist wichtig, dies nach nun zwei Jahren pandemiebedingter Pause fortzuführen. Er war und ist eine gute **Gelegenheit**, mit Ihnen, als Repräsentanten der verschiedensten Bereiche des Lebens in unserer Stadt, stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger, den **Austausch und das Miteinander in unserer Stadt zu pflegen.**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

den letzten Neujahrsempfang gab es hier vor 3 Jahren, am 8. Januar 2020. Ich habe mir nach so langer Zeit natürlich nochmal angesehen, über was ich damals gesprochen habe, was die aktuellen Themen waren und vor welchen Herausforderungen wir standen. Corona war vermutlich schon im Lande, jedenfalls war den Experten schon klar, was da auf uns zu rollt. Denn 4 Tage nach unserem Neujahrsempfang, am 12. Januar, wurde die genetische Sequenz von SARS-CoV-2 veröffentlicht und wenige Tage später startete ein – zumindest mir – völlig unbekanntes Unternehmen das Projekt Lightspeed, um einen Impfstoff gegen COVID-19 zu entwickeln - BIONTECH. Den Rest der Geschichte kennen Sie alle – und mein Kollege aus Mainz, eine der einst höchstverschuldeten Städte Deutschlands, freut sich jetzt über einen reichen Steuersegen.

Wenn wir in den letzten 3 Jahren etwas gelernt haben, dann dass es keine langfristige Planungssicherheit gibt. Aber gab es die wirklich jemals? Vor genau einem Jahr sagte die Bundesbank, dass es im Jahr 2022 eine steigende Inflation geben wird, schlechtestenfalls werden es 3 % sein, aber 2023, also dieses Jahr, gehe sie wieder zurück auf 2 %. Und die Zinsen werden stabil bleiben. Sorgen müssten wir uns allerdings über Lieferketten und den Wirtschaftskrieg zwischen USA und China machen. Die Energiepreise, die vor einem Jahr schon im Steigen waren, würden sich im Laufe des Jahres wieder normalisieren. Diese Vorhersagen hatten sich schon nach wenigen Wochen in Luft aufgelöst.

Seit dem 24. Februar ist alles anders. Ein Krieg tobt in Europa. Was uns zunächst sprachlos gemacht hat, erkennen wir heute als einen Angriff auf unser aller Freiheit.

Wir mussten und müssen aus der Ukraine Bilder sehen, von denen wir alle gehofft haben, dass sie sich gerade auf unserem Kontinent niemals wiederholen. Mit dem völkerrechtswidrigen und durch nichts zu rechtfertigenden Angriff auf die Ukraine am 24. Februar vergangenen Jahres hat der russische Präsident, 77 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, die europäische Friedensordnung tief erschüttert, ja zerstört. Unser Herz wird schwer, wenn wir auf diese bittere Realität schauen. Dieser brutale russische Überfall auf die Ukraine hat deutlich gemacht, dass es auf unserer Welt eben doch keinen sicheren

Platz gibt vor Kugeln und Bomben. Und ich sage: Unrecht bleibt Unrecht, Gewalt bleibt Gewalt, ganz gleich wie man sie weltanschaulich zu begründen sucht. Der Zweck heiligt die Mittel eben nicht. Die Ukraine behauptet sich mit großem Mut. Europa steht zusammen. Wir helfen den Geflüchteten hier vor Ort, wofür sie sehr dankbar sind. Wir übernehmen auch Verantwortung in der Welt: Wir bauen eine Grundschule im Hochland von Äthiopien. Dazu haben wir einen Förderverein gegründet, bereits engste Kontakte zu den Verantwortlichen vor Ort aufgebaut. Ich bin sehr erfreut, dass viele unserer Schulen großes Engagement im Sinne von Partnerschaften zeigen.

Und bei diesem Stichwort möchte ich Ihnen sagen, dass wir als Stadt Kempten auch ein langfristiges Engagement in der Ukraine vorbereiten. Über den Förderkreis der Begegnung mit Christen des Ostens haben wir eine sehr gute Ausgangslage in Fastiv in der Nähe von Kiew, um dort gerade Kinder in großer Not langfristig zu unterstützen. Ich werde die Fraktionen darüber in den kommenden Wochen unterrichten.

Neben dem Ukrainekrieg hat sich auch SARS-CoV-2 zu einem Teil unseres Alltags entwickelt – mit allen Variablen und Varianten – genauso wie die sich stets ändernde „Lageeinschätzung“.

Dazu kommt die Herausforderung Energiekrise, die neben der Sorge um eine warme Wohnung einem jeden auch die finanziellen Grenzen des Alltags aufgezeigt hat - bis hin zu existenziellen Sorgen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ja, wir befinden uns in rauen Fahrwassern. Wir stehen im Gegenwind. Und gerade deswegen: Lassen Sie uns auch auf das schauen, was uns Zuversicht gibt, was uns Antrieb und Energie gibt.

Doch was ist Energie? Was ist für Sie persönlich Energie? Ich bin mir sicher, ein Großteil von Ihnen wird es mir als fundamentale physikalische Größe erklären. Oder mit ihrer Einheit „Joule“. Das sind diejenigen, die in der Schule aufgepasst haben. Als Oberbürgermeister sage ich Ihnen: Energie ist weit mehr. Energie ist auch in unserer Stadt zu spüren, hier in diesem Raum, zwischen Ihnen, uns allen. Sie entsteht und begleitet uns in unserem täglichen Tun, bestimmt unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, das Miteinander, das „WIR“ in unserer Gesellschaft.

Ich weiß, dass viele sich auf den heutigen Empfang gefreut haben; ihn als ein lebendiges Symbol sehen für die Rückkehr zu unseren gewohnten, gelebten und gewünschten Routinen. In den vergangenen drei Jahren war nichts mehr auf dem Prüfstand als unser gelebtes Miteinander.

Ausgangsbeschränkungen oder gar Sperren, Silvester nur mit einem weiteren Hausstand, Vereinsabende fanden maximal digital statt, Bekanntschaften, Freunde und Familie sah man manchmal nur noch per Video.

Und gleichzeitig konnte ich feststellen: In Krisen rücken wir zusammen. Und das ist gut so. Denn das ist es, was uns auszeichnet, was uns Energie gibt. Wir setzen uns füreinander ein. Wir machen und planen weiter. Und gerade in der Stadtgesellschaft heißt das: Wir setzen uns für das Wohl der Menschen ein.

Ich darf nun jemanden zu mir nach vorn bitten, der stellvertretend heute hier ist für das ehrenamtliche Engagement der Blaulichtorganisationen, und für das soziale Ehrenamt insgesamt. Ich darf den Kreisgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes, Herrn Alexander Schwägerl zu mir bitten.

1. Nach Corona kam der Überfall auf die Ukraine mit der notwendigen Versorgung der Geflüchteten. Neben all den Blaulichtorganisationen wie dem THW, den Johannitern war das BRK mit vorn dabei. Das waren Jahre mit hoher Intensität.

Was hat Ihnen Kraft gegeben? Woher ziehen Sie Ihre

Energie?

2. Gerade in den vergangenen Wochen standen gerade die Tafel-Läden im Fokus, da sie Anlaufstelle wurden für Menschen, die um ihre Existenz kämpfen. Wie nehmen Sie die Situation wahr?
3. Stellen Sie in Kempten beim gesellschaftlichen Miteinander Veränderungen fest?
4. Was kann jede Einzelne und jeder Einzelne tun, damit der Akku der Gemeinschaft wieder aufgeladen wird und der Zusammenhalt gestärkt wird?

Musikstück

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wenn die vergangenen Jahre etwas Gutes hatten, dann die Erkenntnis: Im Vertrauen auf die Kraft des Miteinanders, ob in der Familie, im Betrieb oder in der Stadtgesellschaft, haben wir viele Herausforderungen gemeistert, die wir uns vorher nie

ausgemalt haben. Wir waren in den vergangenen beiden Jahren zu so viel mehr fähig, als wir uns womöglich selbst zugetraut hatten. Und das war notwendig. Mit Blick auf die Stadtentwicklung hatten wir mehr große Herausforderungen denn je:

Corona hat mobiles Arbeiten in breite Schichten der Bevölkerung getragen, gleichzeitig auch das online einkaufen befördert.

Steigende Energiepreise gehen zu Lasten des Konsums und damit auch zu Lasten des innerstädtischen Einzelhandels. Wir haben uns deshalb zum Ziel gesetzt, aus der Einkaufsinnenstadt eine lebenswerte Innenstadt zu machen. Die Blütezeit der Fußgängerzonen ist vielleicht schon vorüber und neue Ideen sind gefragt, wie die Innenstädte auch in Zukunft attraktiv und identitätsstiftend sein können.

Aus der jetzigen Krise der Innenstädte kann auch eine große Chance entstehen, die mehr Vielfalt und mehr Lebensqualität in die Innenstädte zurückbringt.

„Neuer Glanz für die Stadt“ titelte die ZEIT am 14. Dezember und hatte dabei – sicher nicht ohne Grund – auch ein Beispiel aus Kempten parat. „Als gesichtslose Konsumzonen haben die Innenstädte keine Zukunft. Menschen machen sie lebendig, nicht Läden“ heißt es in dem Artikel. Nach dieser Devise handeln wir auch in Kempten. Insbesondere das

Förderprogramm „Starke Zentren“ hat uns dabei ganz wesentliche Erkenntnisse geliefert, was wir in den kommenden Jahren tun müssen.

Das ist aber nicht die einzige Hausaufgabe, der wir uns mit Nachdruck zuwenden müssen. Über Jahre ist die Stadt gewachsen, an Einwohnern und Arbeitsplätzen. Dieses Wachstum müssen wir mit entsprechenden Investitionen in die Infrastruktur begleiten.

Wohnungsbau, Schulen, Kitas, ÖPNV, Radwege, Digitalisierung – überall warten Großinvestitionen auf uns, die unsere finanzielle Leistungsfähigkeit an ihre Grenze bringen.

Allein in den Jahren von 2023 bis 2026 stehen Investitionen im dreistelligen Millionenbereich im städtischen Haushalt zu Buche. Und trotz dieser gewaltigen Summe können wir nicht alle wünschenswerten Sanierungen, Erweiterungen und Neubauten finanzieren. Da bitte ich einfach um Verständnis, wenn ich immer mal wieder um etwas Geduld bitten muss.

Dabei können wir vom Glück sagen, dass wir uns diese gewaltigen Investitionen auch leisten können. Wir gehen jetzt ins 4. Jahr ohne Schulden, aber diesen Zustand werden wir nicht mehr allzu lange aufrecht halten können. Das liegt nicht an den Einnahmen, denn die Steuereinnahmen bewegen sich auf Rekordniveau. Nur leider sind die notwendigen

Investitionen, insbesondere im Bereich Schule und Bildung, noch viel stärker gestiegen.

Lassen Sie mich ein paar Themen besonders herausgreifen, und das nur im Staccato-Stil:

Wichtig und richtig war die Umsetzung des Mobilitätskonzepts 2030:

- Es gibt jetzt Spätbusse für die Abend- und Nachtstunden.
- In der Bahnhofstraße wurde die erste Umweltspur eingerichtet.
- Angebotsstreifen sowie Aufstellflächen für Fahrradfahrer wurden an mehreren Stellen umgesetzt.
- Die Immenstädter Straße wurde mit verbesserten Radverkehrstreifen fertiggestellt.
- Im Engelhaldepark haben wir einen Bikepark eröffnet.
- Im ÖPNV haben wir die Tarifharmonisierung umgesetzt: Ab 1. Februar gilt in Bussen im Oberallgäu, Kempten und dem Kleinwalsertal der neue mona-Einheitstarif. Damit sind wir unserem Ziel, einem gemeinsamen Verkehrsverbund mit dem Ostallgäu und Kaufbeuren, einen wichtigen Schritt nähergekommen.

Aus dem baulichen Bereich möchte ich zwei Projekte nennen:

- Die Dreifachsporthalle nimmt Formen an: Der Entwurf ist fertig und mit der Regierung von Schwaben in Abstimmung. Im Frühjahr 2024 soll Baubeginn sein.
- Der Stadtpark hat seinen frischen Wind und es wird bald blühen und duften, u.a. nun auch auf der Zumsteinwiese. Sie wurde als Bindeglied zwischen Stadtpark und Residenzplatz im vergangenen Jahr fertiggestellt.

Einen Traditionsort in Kempten, die Allgäu-halle, konnten wir mit einer kulturellen Nutzung verknüpfen: Wir haben die Weichen für die Bespielung des Kulturquartiers in der Allgäu-halle gestellt.

Gleichzeitig hat der Archäologische Park Cambodunum im vergangenen Jahr 2022 von sich reden gemacht: Ein in Süddeutschland einzigartiger Befund wurde zutage gebracht, eine neue Dauerausstellung im Tempelbezirk konzipiert und mit über 30.000 Besucherinnen und Besuchern ein neuer Besucherrekord verbucht.

Ein langer intensiver Prozess liegt zum Thema Stadtmarketing bereits hinter uns. Und 2023 werden wir mit Tempo und neuem Personal dieses außenwirksame Projekt vorantreiben.

Beim drängenden Thema Wohnraum laufen zahlreiche Projekte, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt liegen:

- Halde-Nord: Beim größten Baugebiet in der jüngeren Geschichte der Stadt Kempten hat die Vermarktung der insgesamt 100 Baugrundstücke begonnen.
- Auf der Funkenwiese im Kemptener Westen sind von den 183 Wohnungen, die Die Sozialbau dort errichtet, bereits 101 bewohnt.
- An der Breslauer Straße in Sankt Mang errichtet die BSG-Allgäu 73 Wohnungen in acht Mehrfamilienhäusern.
- Die Planungen für die Parkstadt Engelhalde laufen. Die Sozialbau wird aus dem ehemaligen Saurer-Allma-Gelände, ein neues Quartier mit rund 400 Wohnungen schaffen.

Investitionen in den Bildungsbereich sind Investitionen in die Zukunft. Sie sind daher dem Stadtrat und mir besonders wichtig. Im Zweckverband mit dem Landkreis erweitert und saniert die Stadt Kempten das Berufsschulzentrum mit den Berufsfachschulen für 130 Millionen Euro. Zudem haben wir eine weitere große Kindertagesstätte eröffnet, St. Nikolaus in der Memminger Straße.

Die Grundschule am Haubenschloß wird erweitert und erneuert, und für unsere neue, zehnte Grundschule, ist der Spatenstich erfolgt. Die Planungen für die Generalsanierung und Erweiterung des Carl-von-Linde-Gymnasiums laufen auf Hochtouren. Zudem beginnen 2023 die Planungen für den

Neubau der Grundschule Heiligkreuz, und für die Kindertagesstätte Flohkiste wird ein Ersatzneubau geplant.

2022 haben wir im Stadtrat den Klimaplan 2035 beschlossen. Der Kampf gegen den Klimawandel kann nicht warten, er braucht uns alle. Die Stadt Kempten will bis 2035 klimaneutral werden – ein ehrgeiziges Ziel. Wir starten nicht bei null, viele Bestrebungen laufen schon seit Jahren und in einigen Themen nimmt die Stadt Kempten eine Vorreiterrolle ein. Zum Beispiel bei den Klimaschulen: Wir haben fünf Klimaschulen und einen Klimakindergarten. Das Hildegardis-Gymnasium ist seit Juli klimaneutral. Ausgehend von Kempten ist die Klimaschule ein Modellprojekt für ganz Bayern geworden.

Weiterhin in aller Munde ist die Digitalisierung. Die Stadt Kempten setzt sich intensiv damit auseinander. Schon jetzt können Sie von den Vorteilen profitieren: Etwa, wenn Sie Bürgerservices bequem von zuhause aus erledigen.

Das Projekt „Smart City“, das größte Förderprojekt in der Geschichte der Stadt Kempten mit einem Budget von 17,5 Millionen Euro, hat 2022 Fahrt aufgenommen: sei es bei öffentlichen Auftritten und Infoveranstaltungen, sei es bei der Umsetzung der ersten Projekte wie etwa dem Zukunftslabor in der Brandstatt, das im Mai eröffnet werden soll.

Um all diese Projekte umsetzen zu können, braucht es ein Fundament – und dazu zählen Sie alle, die Sie heute hier sind.

Und es freut mich, dass auch heute etliche Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Einrichtungen oder Gemeinschaften meiner Einladung hierher in die Schrannehalle gefolgt sind. Einige von Ihnen konnten in den vergangenen zwei Jahren auf ein besonderes Jubiläum zurückblicken.

Sie alle arbeiten in und für unsere Stadt. Und wir können uns glücklich schätzen, dass wir in Kempten eine sehr erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung verzeichnen können, mit großartigen Unternehmen, die in ihren jeweiligen Bereichen überaus erfolgreich sind. Einen von ihnen haben wir heute hier, besser gesagt zwei:

Nämlich die Herren Wolfgang und Fabian Heidl, beide Geschäftsführer der Soloplan GmbH, dem Spezialisten für Logistik- und Planungssoftware, ohne dessen Komplettlösungen heute kaum noch eine Spedition oder ein Logistikunternehmen auskommt. Ich darf beide zu mir bitten.

Gespräch mit Wolfgang und Fabian Heidl

1. Ihr Unternehmen hat in der letzten Zeit ein enormes Wachstum an den Tag gelegt - gekoppelt mit einer Internationalisierung. 2019 wurde der neue Standort am Berliner Platz eingeweiht. Mit dem Soloplan City Resort haben Sie dem Hotelangebot in Kempten eine neue

Adresse hinzugefügt. Eine große Investition in schwierigen Zeiten. Was hat Sie zu einem so kräftigen Statement zum Standort Kempten in solch schwierigen Zeiten veranlasst? Woher nehmen Sie die Energie?

2. Wo sehen Sie als Unternehmer und Arbeitgeber die größten Herausforderungen in der heutigen Zeit? Welchen Beitrag kann die Stadt Kempten hier leisten?
3. Soloplan steht für eine Entwicklung auf der Überholspur. Nun schaue ich in zwei altersmäßig unterschiedliche Gesichter. Was ist Ihrer Meinung nach wichtig, damit es in einer nächsten Generation weitergeht? Wie gelingt eine Generationsübertragung?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen ein neues Jahr, das Ihnen persönlich das bringt, was Sie sich erhoffen.

Lassen Sie uns gemeinsam das stärken, was uns Energie gibt. Was uns im Kern ausmacht, was uns immer stark gemacht hat,

das hat Bestand: Wir sind kreativ, fleißig und solidarisch. Und daraus können wir die Kraft und die Hoffnung schöpfen für das neue Jahr.

Jetzt freue ich mich auf die Gespräche mit Ihnen, und auch die Fraktionsvorsitzenden und Beauftragten des Stadtrats, die heute hier sind, freuen sich auf die Begegnungen mit Ihnen.

Unsere Musikanten darf ich nun noch um ein besonderes Stück bitten: Aus der Feder des ukrainischen Komponisten Mykola Lysenko stammt das Gebet für die Ukraine, ein Lied das regelmäßig zum Abschluss von Gottesdiensten gesungen wird und als geistliche Hymne der Ukraine gilt. Und nun darf ich um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit bitten.